

Eine Geschichte von Liebe und Finsternis

Natalie Portman, USA 2016, 95 Min

Der junge Amos wächst im Jerusalem der 1940er Jahre auf, mit seiner fantasievollen Mutter Fania und seinem Vater Ariele, der Amos gerne Vorträge über Sprachwissenschaft hält. Doch Amos lauscht lieber den Geschichten seiner Mutter, von denen er nie weiß, ob sie wahr sind und was sie bedeuten. Der Zehnjährige ist für Fania der einzige Lichtblick in einer finsternen Welt, die sie immer schwermütiger werden lässt. Doch was soll aus Amos werden, wenn seine Mutter ihm keine Geschichten mehr erzählt? Der Film basiert auf dem gleichnamigen Buch von Amos Oz. (Text: filmstarts.de)

Montag, 21. November 2016, 20.00 Uhr, mit Michael Nüssen,
Jüdische Gemeinde Hamburg

Rabbi Wolff

Britta Wauer, Deutschland 2016, 95 Min.

Dokumentarisches Porträt des Rabbiners William Wolff, der seit 2002 die jüdische Kultusgemeinde in Rostock, Schwerin und Wismar mit neuem Leben füllte. Der Film skizziert die erstaunliche Biografie des 1927 in Berlin geborenen Theologen, der 1933 vor den Nazis floh, in London als Parlamentsjournalist reüssierte und sich 52-jährig zum Rabbiner ausbilden ließ. Im Mittelpunkt steht dabei die gewinnend-verschmutzte Persönlichkeit eines außergewöhnlichen Menschen. (Text: filmdienst)

Montag, 28. November 2016, 20.00 Uhr, mit Rabbiner William Wolff und Regisseurin Britta Wauer

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen

Cyril Dion, Mélanie Laurent, Frankreich 2015, 120 Min

Dokumentarfilm über Initiativen, die jetzt schon weltweit nachhaltiges Wirtschaften und Leben verwirklichen und damit die Möglichkeit eines Wandels vormachen, mit dem sich prognostizierte Krisenszenarien abwenden lassen. Die Filmemacher legen den Film als mitreißendes „Road Movie“ an und schaffen es, dass sich die Neugier, mit der sie auf ihrer Reise auf verschiedene Protagonisten und deren Initiativen zugehen, auf die Zuschauer überträgt. (Text: filmdienst)

Montag, 5. Dezember, 20.00 Uhr, mit Dr. Mirjam Freytag,
Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche

Veranstalter / weitere Informationen

Katholische Akademie Hamburg
Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon: 040/36 95 2-0,
E-Mail: programm@kahn.de
www.kahn.de

Evangelische Akademie der Nordkirche
Königstraße 52, 22767 Hamburg
Telefon 040/30620-1452
E-Mail: hamburg@akademie.nordkirche.de
www.akademie-nordkirche.de

Veranstaltungsort

Abaton-Kino
Allendeplatz 3/Grindelhof, 20146 Hamburg
Telefon 040/41 320 320, 15.30–22.30 Uhr (Kinokasse)
www.abaton.de
Eintritt: 8 €, erm. 7,50 €

Eintritt: „Andere Heimat“ (Überlänge) 12 €, erm. 11 €

Vorverkauf für alle Filme ab 4. Oktober 2016 unter
www.abaton.de und Telefon 040/41 320 320



Evangelische Akademie
der Nordkirche
Büro Hamburg



Katholische
Akademie Hamburg

Gestaltung: www.qart.de; Texte: film-dienst; Foto: Verleih



Licht und Dunkel

Gespräche über Film und Religion
10. Oktober – 5. Dezember 2016

Evangelische Akademie der Nordkirche und
Katholische Akademie Hamburg zu Gast im
Abaton-Kino

»Licht & Dunkel« verweist auf die in Religion und Film thematisierte Zweideutigkeit menschlichen Lebens, es erinnert aber auch an die erhellende Kraft von Lichtspiel und Religion. Wenn das Licht im Kinosaal verlöscht, erweckt das Lichtspiel des Films die Leinwand zum Leben. Es erzählt von Liebe und Tod, von Glück und Einsamkeit, von Hoffnung und Gewalt. Gutes Kino malt dabei in der Regel nicht schwarz-weiß. Es blickt in die Abgründe des Lebens und öffnet zugleich Horizonte, es zeigt Gutes und Böses, Traum und Alptraum.

»Licht & Dunkel« fragt danach, wie aktuelle Filme gesellschaftliche Probleme aufgreifen, existenzielle Fragen stellen und dabei auch religiöse Themen und Traditionen reflektieren. Wir starten mit Maren Ades umjubeltem „Toni Erdmann“. Als besonderen Gast in unserem Salon Licht & Dunkel freuen wir uns auf Edgar Reitz und zeigen sowohl „Mahlzeiten“ aus dem Jahr 1966 als auch „Die andere Heimat“ von 2013.

Wir freuen uns auf Sie.

PD Dr. Jörg Herrmann
Evangelische Akademie
der Nordkirche

Dr. Hans-Gerd Schwandt
Katholische Akademie
Hamburg

Toni Erdmann

Maren Ade, Deutschland 2016, 162 Min

Ein alternder Musiklehrer taucht unangemeldet bei seiner Tochter in Bukarest auf, wo diese für eine Unternehmensberatung an Rationalisierungskonzepten für die Ölindustrie arbeitet. Entsetzt von ihrem freudlosen Manager-Dasein, will er sie in der Gestalt eines kauzigen Alter Egos aus der Reserve locken. Eine souverän zwischen Komik, Tragik und surrealen Momenten wandelnde Dramödie um einen Generationenkonflikt, bei dem sich beide Seiten umkreisen, befehlen und doch annähern. Untergründig kreist der Film dabei stets auch um die Frage, wie man leben will. (Text: filmdienst)
Montag, 10. Oktober 2016, 19.30 Uhr mit Dr. Hauke Rittscher, Hamburg

24 Wochen

Anne Zohra Berrached, Deutschland 2016, 102 Min

Eine auf der Bühne erfolgreiche Komikerin erfährt im sechsten Monat ihrer Schwangerschaft, dass ihr Kind mit dem Down-Syndrom auf die Welt kommen wird. Nach anfänglicher Unsicherheit arrangieren sie und ihr Mann sich mit der Situation, als bei dem Embryo ein Herzfehler entdeckt wird. Während die Frau eine Spätabtreibung ins Auge fasst, argumentiert ihr Mann entschieden dagegen. Das gründlich recherchierte Drama entwickelt die diametralen Positionen in intensiven Dialogszenen sowie einer ausgewogenen Darstellung des Gewissenskonflikts. (Text: filmdienst)
Montag, 17. Oktober 2016, 20.00 Uhr mit Prof. Dr. Thomas Hoppe, Sozialethiker, Hamburg

Nebel im August

Kai Wessel, Deutschland 2016, 126 Min

Als Mitglied der Minderheit der Jenischen ist der 13jährige Ernst Lossa ohnehin Zeit seines Lebens ein Außenseiter gewesen. Sein rebellisches Wesen wurde zusätzlich in zahlreichen Kinderheimen gestärkt, in die ihn sein alleinerziehender Vater immer wieder gegeben hat. Als „nicht erziehbar“ wird Ernst nun, Anfang der 40er Jahre, eingestuft und in ein Heim in Süddeutschland geschickt. Hier herrscht der sympathisch wirkende Dr. Veitshausen, der sich jedoch bald als überzeugter Verfechter der Euthanasie herausstellt... (Text: programmkino.de)
Montag, 24. Oktober 2016, 20.00 Uhr mit Dr. Michael Wunder, Ev. Stiftung Alsterdorf

Mahlzeiten

Edgar Reitz, Deutschland 1966, 94 Min

Die kinderreiche Ehe zwischen einem Medizinstudenten und einer Fotografin zerbröckelt am Unvermögen der beiden jungen Leute, zu harmonischer Partnerschaft zu finden. Die einzige Basis, auf der sie zusammenkommen, sind die „Mahlzeiten“, kurze Gespräche, Spiele, Partys und Sex. Ihre Beziehung endet in seinem Selbstmord und ihrer Neuverheiratung. Der Erstlingspiel-film von Edgar Reitz, der einen skeptischen Blick auf die gesellschaftlichen Normen der 60er Jahre wirft, ist ein wichtiger Beitrag des „Jungen deutschen Films“. (Text: filmdienst)
Sonntag, 6. November 2016, 11.00 Uhr, Matinee mit Dr. Hans Gerhold, Münster

Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht

Edgar Reitz, Deutschland/Frankreich 2013, 230 Min

Der fiktive Hunsrück-Ort Schabbach in der Vormärz-Zeit der 1840er-Jahre: Während Vater Johann Simon und sein ältester Sohn Gustav in der Schmiede der Familie um die unsichere Existenz ringen, träumt der jüngere Sohn Jakob wie viele seiner Nachbarn davon, die Heimat zu verlassen und in der „neuen Welt“ ein besseres und freieres Leben zu finden. Die epische Familiengeschichte liefert ein ergreifend-kluges „Prequel“ zum „Heimat“-Zyklus von Edgar Reitz. In einer beeindruckenden Mischung aus Sinnlichkeit und Stilisierung setzt sich der Film mit einer wichtigen Epoche deutscher Geschichte ebenso auseinander wie mit universellen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der Lebbarkeit von Freiheit. (Text: filmdienst)
Sonntag, 13. November 2016, 11.00 Uhr
Im Kinobeginn ist der „Salon Licht & Dunkel“ enthalten.

Salon Licht & Dunkel: **Edgar Reitz**

im Gespräch mit Matthias Elwardt, Jörg Herrmann und Hans-Gerd Schwandt

„Papas Kino ist tot“ – mit diesem Slogan forderten Edgar Reitz, Alexander Kluge u.a. 1962 im „Oberhausener Manifest“ die Befreiung des deutschen Films von den Konventionen der Nachkriegszeit. Über den Weg von diesen Anfängen bis zu „Heimat“, seiner großen Chronik des 20. Jahrhunderts, spricht Edgar Reitz mit Matthias Elwardt, Jörg Herrmann und Hans-Gerd Schwandt.

Sonntag, 13. November 2016, 15.30 Uhr, Abaton-Kino